

Mit Intensivierungskonzeptionen zu größerem Leistungsanstieg

Krane mit dem Zeichen „VEB Kranbau Eberswalde“ künden in zahlreichen Häfen der Welt von der Leistungsfähigkeit und Qualitätsarbeit der Werkstätigen unseres Betriebes. Sie sind mit Recht stolz auf ihre Arbeit und auf ihren Betrieb. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie ständig nach neuen Wegen suchen, um die Arbeit noch besser, interessanter und effektiver zu machen. Dabei schenken sie dem sozialistischen Wettbewerb und der Intensivierung besondere Beachtung.

Nach dem IX. Parteitag der SED begann ein großes Überlegen im Betrieb, angefangen von der Parteileitung über die APO-Leitung bis zu den Partei- und Gewerkschaftsgruppen. Den Genossen und Kollegen ging es vor allem darum, einen Weg zu finden, um die sich aus den Beschlüssen des Parteitages ergebenden täglichen anspruchsvollen Aufgaben sinnvoll mit den perspektivischen zu verbinden.

Als erste beschäftigte sich die Parteigruppe der Brigade „XXI. Parteitag der KPdSU“ aus dem Bereich Stahlbau mit diesem Problem. Die Genossen kamen nach der Diskussion zu der Schlußfolgerung, daß die vom Parteitag beschlossenen Aufgaben nur zu erfüllen sind, wenn der Wettbewerb auf der Grundlage der Intensivierungskonzeption des Betriebes qualifiziert

und auf einem höheren Niveau weitergeführt wird. Die Genossen verstehen darunter, daß die Brigade ihren konkreten Anteil aus der Intensivierungskonzeption des Betriebes erhält und einen eigenen für den Bereich der Brigade zugeschnittenen Plan der Intensivierung ausarbeitet. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die Leistungen der Brigade von Jahr zu Jahr steigern zu können.

Höhere Maßstäbe und Verantwortung

Unter einem solchen Plan der Intensivierung verstehen die Genossen die konkret abgeleitete und persönliche Verantwortung der Mitglieder der Brigade aus dem Intensivierungsprogramm und den Planaufgaben des Betriebes. Ein solcher Plan setzt jedoch neue Maßstäbe für den sozialistischen Wettbewerb. So zum Beispiel sollte jedes Mitglied der Brigade einen persönlich-schöpferischen Plan haben, der aus der Intensivierungskonzeption des Kollektivs abgeleitet ist. Des weiteren verlangt ein solcher Plan die enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz des Betriebes.

Mit diesen Überlegungen und Erkenntnissen wandte sich die Parteigruppe an die Parteileitung

Leserbriefe

Kollektivität beeinflusst Autorität

Seit mehr als 20 Jahren gehöre ich der Parteileitung unserer Betriebsparteiorganisation im VEB Eichsfelder Obertrikotagenwerk Dingelstädt an. Es gehört zu meinen wichtigsten Erfahrungen, daß eine Parteileitung ihrer Verantwortung nur dann voll gerecht werden kann, wenn sie konsequent den Grundsatz der Kollektivität als das höchste Prinzip der Arbeit anwendet. Davon lasse ich mich in meiner Arbeit als Mitglied der Parteileitung leiten. Die Jahre seit dem VIII. Parteitag und

noch deutlicher das verflossene Jahr seit dem IX. Parteitag haben in der Praxis bestätigt, daß die Arbeit einer Parteileitung immer umfassender, aber zugleich auch immer konkreter wird. Umfassender in dem Sinne, daß wir unsere Entscheidungen immer nachdrücklicher in den Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge zu stellen haben, und konkreter in dem Sinne, daß wir zu den vielfältigsten politisch-ideologischen und ökonomischen Problemen

einen immer konkreteren Standpunkt einnehmen müssen.

Aus dem erreichten Niveau der Arbeit und Leitungstätigkeit heraus ist allein deshalb schon abzuleiten, daß nicht nur die einzelnen Mitglieder der Parteileitung ein konkret abgegrenztes Aufgabengebiet besitzen müssen, sondern daß sich die Parteileitung bei ihrer Entscheidungsfindung immer mehr auf die direkte Mitwirkung vieler Werkstätigen stützen kann und muß. Die Kollektivität der Parteileitung - das ist meine Erfahrung - bestimmt zugleich auch ihre Autorität. Seit Jahren bin ich verantwortliches